



28. gtö-Rundbrief

Inhalt

	Seite
15. Jahrestagung	
Eröffnungsrede des Präsidenten der <i>gtö</i> zur 15. Jahrestagung in Göttingen	2
Protokoll der 15. Mitgliederversammlung der <i>gtö</i> am 21. Februar 2002.....	6
Bericht über die Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirates der <i>gtö</i> am 20. und 21. Februar 2002	10
16. Jahrestagung	
Einladung zur 16. Jahrestagung der <i>gtö</i> nach Rostock	12
Einladung zur 16. Mitgliederversammlung der <i>gtö</i> nach Rostock.....	13
Sonstige Veranstaltungen	
Kursangebot in Plön.....	13
GFÖ-Tagung 2003 in Halle/Saale.....	13
Verschiedenes	
Merian-Preis für Tropenökologie	14
European Tropical Ecology Initiative der <i>gtö</i>	14

Anhang (Anschriften der Präsidiumsmitglieder, Geschäfts- und Bankverbindung, Redaktion, Formular zur Angabe der Adressenänderung)

15. Jahrestagung

Eröffnungsrede des Präsidenten der *gtö* zur 15. Jahrestagung in Göttingen

Auf Wunsch vieler *gtö*-Mitglieder wird an dieser Stelle die Eröffnungsrede des Präsidenten der *gtö* zur 15. Jahrestagung am 21. Februar 2002 in Göttingen abgedruckt.

"Verehrte Gäste,
liebe Mitglieder der *gtö*,

zunächst möchte ich meinen beiden Vordnern für ihre Ausführungen danken - und nun unsere 15. *gtö*- Jahrestagung formal eröffnen - und uns allen natürlich wieder eine möglichst interessante und für jeden Teilnehmer möglichst lohnende Veranstaltung wünschen. Allen Teilnehmern danke ich schon jetzt für ihr Interesse und ich hoffe auf eine rege and aktive Teilnahme an unserer Tagung.

Schon hier an dieser Stelle möchte ich unseren Kollegen in Göttingen – vor allem Herrn Gradstein als dem Hauptverantwortlichen und Herrn Krömer stellvertretend für das Organisationsteam, das das Tagesgeschäft auszuführen hatte - sehr herzlich danken, dass sie alle mit der Tagung verbundenen Aufgaben übernommen haben. Wer solche Tagungen schon selbst durchgeführt hat, weiß, wieviel Arbeit damit verbunden ist – und wieviele der Mitarbeiter sich hier mit hohem Einsatz einbringen müssen, damit alles im Großen und Ganzen klappt. Da am Ende einer solchen Tagung dann der Drang, in die heimatlichen Gefilde zurückzukehren, sehr ausgeprägt ist, möchte ich die Gelegenheit schon hier nutzen – namens der *gtö*-Mitglieder und aller teilnehmenden Gäste allen an der Organisation Beteiligten schon mal im voraus herzlichen Dank für die schon erbrachten und im Lauf der nächsten Tage noch zu erbringenden Leistungen zu sagen.

Ich würde liebend gerne einmal hier an dieser Stelle wirklich Erfreuliches berich-

ten – und mich nicht in Variationen mehr oder weniger gleicher Lamentos und Beschreibung von Defiziten ergehen. Erfreulich ist sicher die wissenschaftliche Entwicklung unseres Felds, speziell auch hier bei uns in Deutschland – aber auch weit darüber hinaus. Überblicken wir die 15 Jahre, die wir uns nun in einer organisierten Form zu den Jahrestagungen treffen, dann sind viele Fortschritte unübersehbar. Langsam beginnen sich erste Antworten auch zu den sicher besonders schwierigen Grundfragen nach den evolutiven Ursachen und den Mechanismen der Erhaltung der tropischen Diversität, den strukturellen und dynamischen Besonderheiten der tropischen Ökosysteme herauszukristallisieren. Im Speziellen haben wir auf vielen Feldern sehr viel an Mosaiksteinen zusammentragen können - und kommen so allmählich dazu, aus diesen Steinchen schon Bilder zusammenfügen, die z.T. doch schon klarere Konturen haben. Sicher bleibt noch extrem viel zu tun, bis wir in einer noch fernerer Zukunft einmal einen befriedigenden Durchblick gewonnen haben werden.

Gegen offene Fragen hat man nun ja als Wissenschaftler gar nichts einzuwenden – für die meisten wäre ja wenig erschreckender als feststellen zu müssen, dass ihr Lieblingsacker vollkommen abgegrast, alle spannenden Fragen gelöst sind, auch wenn sich jeder natürlich immer wieder wünschen würde, er hätte schon eine Lösung für dieses oder jenes Problem, das ihm eine Theoriebildung oder eine Beweisführung erleichtern würde. Rein unter diesem Gesichtswinkel ist das eifrig geübte Klagen darüber, dass wir noch so wenig wissen, eher als rein rhetorisch einzustufen.

Ganz anders sieht dies aber aus, wenn wir die Rahmenbedingungen betrachten, in denen wir zu arbeiten haben – als das u.a. sind:

- die nach wie vor galoppierende Zerstörung tropischer Lebensräume,
- das Fehlen tatsächlich schonender, langfristig ökologisch akzeptabler und ökonomisch tragfähiger Nutzungs-

- systeme – und damit Faktoren, die die Zerstörung mit steigendem Bevölkerungsdruck immer mehr anheizen,
- das Fehlen wissenschaftlich wirklich fundierter Konzepte eines nachhaltigen Schutzes unserer biologischen Ressourcen,
 - das Fehlen der Kenntnisse darüber, wieviel Diversität wir auf den verschiedenen Ebenen ihrer funktionalen Bedeutung – von der molekulargenetischen bis zu der der gesamten Biosphäre – schon platt gemacht haben – und hier dann vor allem auch
 - das Fehlen eines wirklichen Verständnisses ökosystemarer Strukturen und dynamischer Prozesse und der Rolle, die dabei die biologische Diversität – und ganz speziell die der tropischen Systeme spielt. Nachdem wir immer und immer wieder im Lauf der Evolution feststellen können, dass es einen steten Trend zu dieser hohen Diversität gibt, gehen wir ja doch alle von der Annahme aus, dass diese Diversität funktional wichtig – und nicht nur eine überflüssige Spielerei der Natur ist. Eine Spielerei, deren Elimination zwar vielleicht schon bedauerlich ist, weil wir ästhetische Qualitäten und wissenschaftlich Interessantes verlieren, aber doch gering einzuschätzen ist gegenüber dem, was wir verlieren, wenn wir in Rücksichtnahme auf diese Diversität auf wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten verzichten.

Hier nun müssen wir zutiefst bedauern, dass wir nicht sehr viel mehr wissen, nicht mit viel mehr konkreten, überzeugenden, harten Fakten und den sich daraus nachweisbar ergebenden Konsequenzen argumentieren können, um die Menschheit davon abzuhalten, ihre natürlichen Lebensgrundlagen immer weiter zu zerstören – sich den Ast abzusägen, auf dem wir sitzen und dies zu tun, ohne dass sich eine Mehrheit auch derer, die sich das leisten können, darüber wirklich ernsthafte Gedanken macht – und sich dabei dann echt beunruhigen würde. Niemand weiß heute, welches die Tragfähigkeit des Planeten für unsere Spezies ist, wo Grenzen

liegen, ob sie nicht schon lange und weit überschritten wurden, wo Schwellen liegen, deren Übertretung zu einer Systemänderung führt – und welche Verzögerungsfaktoren hier wirken, bis diese Systemänderungen wirklich manifest werden.

Wenn wir hier bei uns erzählen, auf welche Probleme wir z.B. in unseren afrikanischen Arbeitsgebieten stoßen, wenn es darum geht, die Effekte einer exzessiven Wilderei den Wilderern und der lokalen Bevölkerung klar zu machen, dann löst die Schilderung dieser Probleme hier immer große Heiterkeit aus. Jeder findet es hier in unserer aufgeklärten Welt schon sehr merkwürdig, wenn eine Beziehung zwischen Massenwilderei und der drastischen Abnahme der bejagten Tiere schlicht geleugnet wird, sondern eine solche Ursachen-Wirkungsherleitung nur Gelächter auslöst und als Beweis für fundamentales Nichtwissen, völliges Unverständnis dieser komischen Wissenschaftler betrachtet wird. Die wahren Gründe seien, so wird man dann von den Erheiterten aufgeklärt, dass man zum einen nicht den richtigen Zauber habe, denn wenn man das richtige Pulver austreue, dann würden z.B. die Elefanten einfach wieder ganz rasch nachwachsen. Ein weiteres Problem sei, dass die meisten Tiere eben nur mal weggezogen seien. Die im Süden meinen, dass sie jetzt alle im Norden sind, die im Norden, nein, nein, die sind alle in den Süden gezogen? Aber die Bestände wirklich drastisch reduzieren, ja eliminieren – wie sollte das möglich sein, wo doch bereits die Urahnen in grauer Vorzeit bis zu den Vätern nichts anderes getan hätten, als zu jagen – und da hätten die Tiere ja auch nicht abgenommen.

Haben wir Grund, hier zu lachen? Ich denke, nein!, denn wir verhalten uns in keiner Weise anders, etwa intelligenter. Auch wir bemerken die Veränderungen um uns herum nicht so, dass wir ihre quantitativen Zunahmen und ihre qualitativen Sprünge über einen längeren Zeitraum wirklich richtig einstufen können.

Prozesse, die graduell ablaufen, um uns herum erfolgen, werden nicht sachgerecht eingeschätzt: der heutige Wilderer hat weder eine richtige Vorstellung von der Zunahme des Bevölkerungsdrucks noch ist ihm wirklich klar, was Taschenlampen und Feuerwaffen für einen qualitativen Sprung in der Jagdtechnik darstellen, er ist in diese Entwicklung schrittweise hinein- oder bereits in ihr aufgewachsen. Auch wir machen uns nicht klar, was eine Vervierfachung der Weltbevölkerung und ein noch viel steilerer Anstieg von Energie- und sonstigem Ressourcenverbrauch mit dem entsprechenden Anstieg der Abfallproduktion im weitesten Sinn in einem einzigen Jahrhundert bedeutet – und dass man diese heutigen Probleme nicht mit den Regeln des 17.-19. Jahrhunderts und der Mentalität der Steinzeit bewältigen kann.

Auch wir denken, wie der Wilderer, spontan in nur kleinen räumlichen Dimensionen. Erst wenn das Problem hautnah ist, reagieren wir darauf – und auch da sind wir wohl starken Prägeprozessen unterworfen: wir halten das für normal und selbstverständlich, mit dem wir in einer sensiblen Phase aufgewachsen sind – und da bedeutet die rasante Verstädterung für den Rest unserer natürlichen Umwelt eine ganz große Gefahr.

Auch hinsichtlich des Wunderpulvers, von dem unsere Lobjäger annehmen, dass es das Wild wie die ausgesäte Saat nachwachsen lässt, kann ich keinen prinzipiellen Unterschied erkennen: unser Wunderglaube ist – soweit er nicht eine religiöse Basis hat und dann überhaupt keinen Unterschied aufweist - lediglich ein wenig versteckter, hat einen etwas rationaleren Anstrich: wir vertrauen darauf, dass der menschliche Einfallsreichtum, die Wissenschaft und ihre Umsetzung in die Technik uns dann im entscheidenden Moment immer einen Ausweg weist, der uns das Weiterwursteln erlaubt. Dort, wo uns die Wissenschaft klar sagen kann, dass es mit Weiterwursteln nicht permanent weitergeht, da werden ihre Aussagen nur dann ernst genommen, wenn ei-

ne kritische Situation schon eingetreten ist und nicht mehr aktiv geleugnet werden kann.

Viele der heutigen Probleme sind leider nur rational und nicht mehr aus dem berühmten emotionalen Bauch heraus lösbar – und dies scheint für alle Menschen höchst problematisch zu sein, dann bereits im Vorfeld adäquat zu reagieren. Und hier muss man dann immer wieder dieselbe Botschaft versuchen rüberzubringen, die nämlich, dass jeder von uns versuchen muss, sich für den Erhalt der Lebensfähigkeit der Biosphäre zu engagieren und sich dazu möglichst oft und klar und mit den bestmöglichen Argumenten zu artikulieren. Wo auch immer man entsprechende Diskussionen führt, muss man feststellen, dass das entsprechende Bewusstsein um den Wert der Biodiversität und die besondere Rolle, die natürliche Ökosysteme gerade der Tropen für die Funktionsfähigkeit der Biosphäre spielen, in weiten Kreisen fehlt oder doch nur sehr rudimentär vorhanden ist, schnell wieder vergessen wird und in seiner Wichtigkeit weit hinter vielen anderen Punkten rangiert, die bei Licht betrachtet oft recht bedeutungslose Eintagsfliegen sind.

Ein wunder Punkt ist, dass wir die langsam sich entwickelnden, Dauerbrenner darstellenden Probleme nicht langfristig auf der Agenda halten können. Schauen wir hier auf die Gründungszeit der *gtö* zurück, dann war zu diesem Zeitpunkt die Umweltthematik - speziell auch die der Tropen (besonders der Tropenwälder) - ein Gegenstand intensiver Diskussion und auch echter Besorgnis in einem nicht zu unterschätzenden Bereich der Öffentlichkeit. Das geht aber grundsätzlich nicht lange, dann heißt es: ach, das kann man ja nicht mehr hören, ach, darüber ist ja schon so viel geschrieben und gesagt worden, das hängt einem ja einfach zum Hals raus. Leider nur, solches kümmert die wahren Probleme gar nicht. Die entwickeln sich schlicht weiter, wenn wir ihnen nicht aktiv Einhalt gebieten – welche Einstellung wir dabei zu ihnen haben, spielt

keine Rolle. Irgendwann erreichen sie die Dimensionen, dass sie sich nicht mehr verdrängen lassen, spätestens dann werden sie wieder entdeckt – und alle fragen sich, wie man denn so blind sein konnte, sie einfach wachsen zu lassen. Der Schuldige ist dann flugs ausgemacht – und das sind dann immer wir – die Wissenschaftler, die mal wieder nicht rechtzeitig intensiv genug auf die Gefahren aufmerksam gemacht hätten.

Heute sind ganz andere Themen auf den Spitzenplätzen – und man kann natürlich wieder nur entsetzt sein, was wir bereit sind, für die Zerstörung von Leben auszugeben – auch wenn damit letztlich kein echtes Problem gelöst werden kann – und wie wenig wir uns darum kümmern, die Lebensfähigkeit unseres Planeten auch für kommende Generationen zu erhalten. Was hier geschieht, ist nicht mehr nur eine beachtbare Versündigung an unseren Nachfahren (und vielen schon heute lebenden), das hat vielmehr aus meiner Sicht eindeutig kriminelle Dimensionen.

Ich fürchte, dass hier auch Rio + 10 in Johannesburg nicht die nötige weltweite Umsteuerung veranlassen wird. Man sollte aber die Hoffnung nicht aufgeben, vielleicht wird doch Druck erzeugt, hier bei z.B. der Umsetzung der CBD endlich vielen Worten, Konferenzen, Einrichtung von teuren Institutionen mehr Taten folgen zu lassen. Man kann nicht leugnen, dass Rio schon positive Anstöße erzeugt hat, die nicht nur darin gipfeln, dass inzwischen viele Tropenländer davon ausgehen, dass ihre Genressourcen die ganz gigantischen Vermögenswerte darstellen, die rundum von Biopiraten umlauert sind, denen man unbedingt das Handwerk legen muss, indem man am besten jede biologische Forschung von Ausländern unterbindet. In vielen Ländern der Tropen entwickelte sich doch in den letzten Jahren im Zuge des Rio-Prozesses mehr Verständnis für den Wert der Diversität und den Wert der von ihnen gebildeten integrierten Systeme.

Hier kann kooperative Forschung viel Nützliches leisten – und hier muss man wieder unbedingt das BIOLOG-Programm des BMBF, vor allem mit seinen 3 BIOTA-Projektverbänden erwähnen, in denen zusammen mit afrikanischen Counterparts und dem ausdrücklichen Ziel eines verstärkten Capacity-Buildings Probleme der Biodiversität und ihres anthropogen bedingten Wandels auf vielen Ebenen bearbeitet werden. Dieses Programm ist eines, das international seinesgleichen sucht. Hier müsste auf weiteren Ebenen noch etwas nachgeholfen werden – z.B. auf der Ebene des praktischen Naturschutzes, wo ich mir immer wünschen würde, dass z.B. bei uns Bundesländer oder auch große Städte z.B. Patenschaften für Schutzgebiete in den Entwicklungsländern übernehmen.

Richtig kontrolliert könnten hier mit wenig Geld große Effekte erzeugt werden – im Schuldenberg der Länder und Städte würden diese Summen gar nicht zu identifizieren sein. Sie würden zur Bewahrung der Lebensfähigkeit unserer Erde beitragen – und würden damit zu den Ausgaben gehören, die sicher keine Fehlinvestitionen sind. Hier würden wir natürlich auch mehr Aktivität von seiten der Entwicklungshilfe, d.h. des BMZ erwarten, das sich leider aber im Moment dadurch auszeichnet, dass es in diesem Bereich sinnvolle Aktivitäten zurückfährt, wobei dann leider auch ein so wichtiges und so gutes Programm, wie das TÖB, das tropenökologische Begleitprogramm, unter die Räder gekommen ist. Hierzu wird in der Mitgliederversammlung sicher noch etwas mehr zu sagen sein.

Angesichts all der großen Aufklärungs-Probleme, mit denen wir uns hier sicher noch lange rumzuschlagen haben werden, dürfen wir aber nicht den Mut verlieren, und jeder muss versuchen, in seinem Umfeld und mit seinen Mitteln das ihm Mögliche zu erreichen."

K.E. Linsenmair

Protokoll der 15. *gtö*-Mitgliederversammlung vom 21. Februar 2002 in Göttingen

Beginn 16.30 Uhr

Ende: 17.30 Uhr

Tagungsordnung:

1. Eröffnung der Mitgliederversammlung und Annahme der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls der 14. Mitgliederversammlung
3. Bericht des Präsidiums über das Geschäftsjahr 2001
4. Bericht des Schatzmeisters, der Kassenprüfer und Entlastung des Präsidiums
5. *Ecotropica* und *Ecotropical Monographs*
6. Satzungsänderung
7. Ort und Zeitpunkt der 16. Jahrestagung 2003
8. Verschiedenes

1. Eröffnung der Mitgliederversammlung und Annahme der Tagesordnung

Der Präsident der *gtö* eröffnet die Mitgliederversammlung. Das Präsidium der *gtö* ist außerdem vertreten durch den 1. Vizepräsidenten Prof. Saint-Paul, den Generalsekretär Dr. Bittner und den Schatzmeister Dipl. Biol. Züchner. Der 2. Vizepräsident, Dr. Schuchmann, kann wegen Lehrverpflichtungen in Südamerika nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen, sein Fehlen wird entschuldigt.

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

2. Genehmigung des Protokolls der 14. Mitgliederversammlung

Das Protokoll der 14. Mitgliederversammlung wird angenommen.

3. Bericht des Präsidiums über das Geschäftsjahr 2001

Zum Zeitpunkt der 15. Jahrestagung hat die *gtö* 586 Mitglieder (367 Vollmitglieder, 217 Studenten und 2 juristische Personen). Die deutliche Differenz zum Vorjahr (673) ist damit zu erklären, dass die Mitgliedschaften von mehrjährig nicht beitragszahlenden Mitgliedern aufgehoben wurden. Ferner sind im Geschäftsjahr 31 Eintritte und 36 Austritte zu verzeichnen.

Der 27. Rundbrief wurde 2001 postalisch mit den Einladungen zur Jahrestagung in Göttingen verschickt. Die Informationen zur Tagung in Göttingen standen im Internet. Ein Rundschreiben mit Datum des 27.12.2001 wurde mit dem Hinweis auf die bevorstehende Satzungsänderung an alle Mitglieder per Post verschickt (siehe unten!). Ferner wurden die Bestätigungen über die in 2001 entrichteten Mitgliedsbeiträge für steuerliche Zwecke verschickt.

Die *gtö* hat viele junge Mitglieder, die freundlich aufgefordert sind, sich verstärkt für die Internet- und Lobbyarbeit einzusetzen. Die Ausgabe eines englischsprachigen Faltblattes ist in Vorbereitung. Außerdem soll die Expertise der Beiratsmitglieder auf der Homepage veröffentlicht werden. Die Einrichtung eines Listservers mit gesondertem Zugang für Präsidiumsmitglieder, Beiratsmitglieder und Mitglieder wäre im Hinblick auf größere Transparenz in der Kommunikation vorteilhaft. Für die Umsetzung bietet Frau Prof. Kalko spontan ihre Unterstützung an.

Vertreter der *gtö* haben an zahlreichen Tagungen, Workshops und sonstigen einschlägigen Veranstaltungen teilgenommen.

Mehrere *gtö*-Mitglieder haben in einem Brief an das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ihren Protest gegen eine Beendigung des "Tropenökologischen Begleitprogrammes" (TÖB) geäußert, was aber bisher erfolglos blieb. Prof. Breckle

weist auf die mangelnde Kommunikation zwischen Präsidium und Beirat hin. Eine bessere Kommunikation wäre gerade auch im Hinblick auf die Beendigung des TÖB vonnöten gewesen, indem die *gtö* ihren Protest auf breiterer Basis hätte kundtun können. So konnte das Ende von TÖB zwar nicht verhindert werden, aber mit dem Protestschreiben wurde erreicht, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das BMZ diesbezüglich ihren Kontakt intensiviert haben und es Hoffnung besteht, dass ein neues Förderinstrument der angewandten tropenökologischen Forschung eingerichtet wird.

Prof. Breckle berichtet über die Tagung des wissenschaftlichen Beirates vom Vortage (20.02.2002). Neun der 15 Beiratsmitglieder konnten daran teilnehmen. Der *gtö*-Beirat spricht sich gegen den Vorschlag aus, die Jahrestagungen zeitlich zu verlängern bzw. die Themenbereiche in Parallelsessions abzuhandeln. Eine zusätzliche Beiratstagung sollte im Juni zwischen den Jahreshauptversammlungen stattfinden. Ferner wurde ein gemeinsames Treffen von Beirat und Präsidium erwogen. An dieser Stelle wurde betont, die Kommunikation mit den Ministerien fortzuführen, um die Einrichtung eines neuen Förderinstrumentes als Ersatz für das TÖB zu erreichen.

Das COPAS-System der Arbeitsgruppe Gottsberger in Ulm hat bereits im Sommer 2000 im dortigen Botanischen Garten seinen ersten Probelauf erfolgreich absolviert. Bis zum Ende des laufenden Jahres soll COPAS in Französisch Guyana aufgebaut werden. Leider gibt es zur Zeit noch Verzögerungen seitens der französischen TÜV-Abnahme.

Das aus dem ESF-Programm „Tropical Canopy Research“ hervorgegangene „Global Canopy Programme“ entwickelt sich unter Leitung von Andrew Michell sehr gut. Im Anschluß an die *gtö*-Tagung wird in Göttingen ein Workshop zu diesem Programm stattfinden, auf dem der derzeitige Stand und die mittel- bis län-

gerfristige Entwicklung diskutiert sowie die unterschiedlichen Aufgaben an die Komiteemitglieder verteilt werden sollen.

Der Bau der Station im Comoé Nationalpark ist fast abgeschlossen. Der Präsident zeigt Dias über den Stand der Bauarbeiten. Die Fläche der Station umfasst 10 ha. 14 Wohnhäuser bieten Platz für jeweils 1-4 Personen. Darüber hinaus gibt es ein großes Laborgebäude, ein Küchengebäude mit Speiseraum, eine Garage mit Lagerräumen und ein Generatorhaus. Die Stromerzeugung wird in erster Linie über eine größere Photovoltaik-Anlage erfolgen, die Wasserversorgung wird über einen eigenen Tiefbrunnen mit Wasserturm gewährleistet.

4. Bericht des Schatzmeisters, der Kassenprüfer und Entlastung des Präsidiums

Es wird darauf verwiesen, dass die für Kreditkarten anfallenden Gebühren deutlich günstiger sind als die Bankgebühren. Ferner ermöglicht der Kreditkartengebrauch auch den im Ausland tätigen Mitgliedern die problemlose Einzahlung ihrer Mitgliedsbeiträge. Genutzt wird dies bereits von 5% der *gtö*-Mitglieder.

Die Kassenprüfer erklären, dass sie bei der Kassenprüfung keine Unregelmäßigkeiten festgestellt haben. Anschließend wird die Entlastung des Präsidiums durch die Mitgliederversammlung der *gtö* beantragt. Diese erteilt bei Stimmenthaltung der anwesenden Präsidiumsmitglieder dem Vorstand der *gtö* einstimmig Entlastung.

5. *Ecotropica* und *Ecotropical Monographs*

Die nächsten beiden Nummern von *Ecotropica* werden in Kürze als Doppeltafelheftausgabe erscheinen. Ebenso wird es in Kürze eine weitere Ausgabe der Reihe *Ecological Monographs* geben.

Prof. Saint-Paul verliest den von Dr. Schuchmann eingesandten Bericht: Der Manuskripteingang hat sich im Geschäftsjahr 2001 verdoppelt. Allerdings mußten 43% der eingereichten Manuskripte abgelehnt werden. Die Zeitspanne zwischen Eingang der Manuskripte und ihrem Erscheinen ist mit 6-7 Monaten eindeutig zu lang. Ursache hierfür ist vor allem, dass die Manuskripte zu lange bei den einzelnen Gutachtern verbleiben. Um den Revisionsprozess zu beschleunigen, soll vorher in Erfahrung gebracht werden, ob die jeweilig in Frage kommenden Gutachter bereit sind, ein Gutachten anzufertigen und dies auch in einem angemessenen Zeitraum leisten können. Damit sollte sich der Rücklauf beschleunigen und das Verfahren insgesamt verkürzen. 2002 sollen zwei Hefte herausgegeben werden, eine Ausgabe wird sich schwerpunktmäßig mit Polylepis-Wäldern befassen. Leider mangelt es immer noch an Kurzmitteilungen.

Der Präsident weist darauf hin, dass Dr. Schuchmann als Herausgeber der Zeitschrift ab 2003 abgelöst werden möchte. Um den erheblichen Arbeitsaufwand zu bewältigen, der mit der Herausgabe verbunden ist, ist eine Neustrukturierung der Herausgeberschaft erforderlich. Frau Prof. Kalko wird nach einer ersten Vereinbarung den wissenschaftlichen Teil der Herausgabe und Dr. Bittner die technische Abwicklung übernehmen. Einzelheiten der zukünftigen Herausgabe werden auf der Klausurtagung des Präsidiums im Juni in Fabriktschleichach bei Würzburg erörtert werden.

Prof. Adis schlägt vor, dass Druckkostenzuschüsse erst bei Drucklegung fällig werden sollten und nicht bereits bei Ma-

nuskriptannahme. Da der Druckkostenzuschuss freiwillig von den Autoren geleistet wird, lehnt das Präsidium diesbezügliche Änderungen ab. Es bleibt allerdings dabei, dass der Druck von Farbseiten dem Autor obligatorisch in Rechnung gestellt wird.

Da die *Ecotropical Monographs* in loser Folge erscheinen, sind sie nicht für die Veröffentlichung von Dissertationen geeignet.

6. Satzungsänderung

Dr. Bittner weist auf das mit Datum vom 27.12.2001 verteilte Rundschreiben zur Information über die Satzungsänderung hin. Er verliest die alte und neue Passage. Die Änderung ist nötig geworden, da die Satzung nicht mehr den Ansprüchen an die Gemeinnützigkeit entspricht. Prof. Adis stellt die Frage, ob es bei der neuen Formulierung zukünftig Probleme hinsichtlich der Vergabe von Preisgeldern geben könnte, da Mitglieder der *gtö* keinen Gewinn erwirtschaften dürfen. Dr. Bittner und Prof. Breckle sehen darin keine Probleme, da die Vergabe von Preisgeldern durchaus mit den Zielen der Gesellschaft und deren Satzung vereinbar ist. Ferner wird darauf verwiesen, dass die Formulierung vorgegeben ist. Die neue Satzung wird ohne Gegenstimmen und Enthaltungen angenommen.

7. Ort und Zeitpunkt der 16. Jahrestagung 2003

Prof. Porembski lädt zur 16. *gtö*-Tagung nach Rostock ein. Die Tagung wird vom 19. bis 22. Februar 2003 stattfinden.

Aufgrund der dezentralen Lage Rostocks möchten einige Teilnehmer möglicherweise die Fluganbindung München-Rostock nutzen. Abhängig von der Zahl der interessierten Flugreisenden besteht Aussicht, dass die Lufthansa für diese Verbindung Sonderkonditionen einräumen wird.

Leider bietet Rostock keine günstige Übernachtungsmöglichkeit in Turnhallen, da diese bis spät abends seitens der Bevölkerung ausgelastet sind.

Die Tagung wird auch auf Englisch und Französisch angekündigt werden, um internationale Beachtung zu finden. Bis zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung hatten Prof. Lawrence und Prof. Sinsin je einen Plenarvortrag zugesagt.

8. Verschiedenes

Hochschulrahmengesetz:

Ein Mitglied regt an, dass die *gtö* gegen die Novelle für das neue Hochschulrahmengesetz protestieren sollte, da Nachwuchswissenschaftler zukünftig nicht länger als 12 Jahre an der Universität verbleiben können und diese Frist auch nicht durch Drittmittelinwerbung verlängert werden kann. Der Präsident gibt zu bedenken, dass die *gtö* eine zu kleine Gesellschaft sei, um einen wirklich effektiven Einfluss ausüben zu können. Dennoch wurde mit einstimmiger Abstimmung vereinbart, ein Protestschreiben der *gtö* zu verfassen und an alle zuständigen Ministerien (Bund und Länder) zu verschicken. Der Präsident weist darauf hin, dass die Mediziner wieder Sonderkonditionen aushandeln konnten, für sie ist die Frist auf 15 Jahre festgelegt worden. Prof. Hofer, der an einer Sitzung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zum neuen Hochschulrahmengesetz teilgenommen hat, erklärt, dass für Eingaben noch ein Zeitraum von drei Jahren besteht, bevor die Bundesländer das Gesetz in Landesrecht umgewandelt haben müssen. Die *gtö* will sich an der weiteren Diskussion nach ihren Kräften beteiligen. Dr. Dalitz erklärte sich bereit, einen schriftlichen Entwurf auszuarbeiten, den er mit dem Präsidenten abstimmen wird.

Netzseite über Projekte:

Auf die Frage, ob die *gtö* auf ihrer Homepage Informationen für Volontäre über eine Liste laufender Projekte zusammenstellen könne, entgegnet der Präsident, dass die wenigsten Projekte Kapazitäten für Volontäre frei haben. Die Mitglieder bestätigen dies, außerdem seien bereits viele Informationen über Projekte im Internet abgreifbar. Prof. Saint-Paul weist diesbezüglich auf die Kontaktstelle am Zentrum für Marine Tropenökologie (ZMT), die 1995 vom Bundesministerium für Forschung und Bildung (BMBF) eingerichtet worden war, um die nationale und internationale Kommunikation und Kooperation zwischen Wissenschaftlern und Forschungsinstituten, die auf dem Gebiet der Tropenökologie und dem Management tropischer Küstenzonen tätig sind, zu fördern. Sie ist auch Ansprechpartner für zwischenstaatliche und Nicht-Regierungsorganisationen, Beratungsfirmen, Wirtschaft und Industrie sowie für die breite Öffentlichkeit, wenn es um tropenökologische Themen geht (kontakt@zmt.de).

Der Präsident schließt die Mitgliederversammlung.

Bericht über die Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirates der *gtö* am 20. und 21. Februar 2002

Anlässlich der 15. Jahrestagung der *gtö* in Göttingen trat der Wissenschaftliche Beirat auf zwei Sitzungen zusammen, um über aktuelle Fragen und Probleme zu beraten. Anhand der folgenden Zusammenfassung der beiden Protokolle dieser Beiratssitzungen wird deutlich, welche Bedeutung die Beiratstätigkeit im Hinblick auf die Aktivitäten der *gtö* hat. Themen wie z.B. das Ende des tropenökologischen Begleitprogrammes, die Herausgabe von *Ecoptropica* oder die Gestaltung der Jahrestagungen wurden zuerst in den Beiratssitzungen erörtert. Aus dem oben aufgeführten Protokoll der letzten Mitgliederversammlung wird ersichtlich, dass das Präsidium die vom Beirat herausgestrichenen Initiativen und Themen aufge-

griffen und den Mitgliedern der *gtö* zur Diskussion gestellt hat.

An den Beiratssitzungen nahmen S.-W. Breckle, H. Ellenberg, S.R. Gradstein, E.W. Heymann, H. Hofer, E. Kalko, G. Kost, M. Küppers und M. Niekisch teil. Zunächst wurden zahlreiche aktuelle Informationen und Mitteilungen ausgetauscht, z.B. über den Fortgang der BIOTA-Projekte, über die DFG-Forschergruppe in Ecuador und die Situation der dortigen Station als auch der in Costa Rica. Am Beispiel von Desert*Net machte die Diskussion deutlich, dass angestrebte Ziele nur durchgesetzt werden können, wenn neben die wissenschaftlichen Aktivitäten auch politisches Agieren und eine entsprechende Kontaktpflege treten. Dabei erhob sich die Frage, wie der *gtö* in Zukunft stärkeres politisches Gewicht beigegeben werden könnte.

Mit Bedauern wurde zur Kenntnis genommen, dass das Tropenökologische Begleitprogramm (TÖB) endgültig ausläuft. Ein Ersatz für das TÖB ist derzeit nicht in Sicht. Es wurde angeregt, dass Präsidium und Beirat der *gtö* sich mit einem Schreiben an die beteiligten Bundesministerien (BMBF, BMZ) wenden, um nachdrücklich auf die Notwendigkeit projektbegleitender Forschung hinzuweisen.

Informiert wurde auch über eine von den Universitäten Bielefeld, Hannover und Erlangen-Nürnberg getragene Initiative zur Forschungsk Kooperation mit Costa Rica. Der Beirat begrüßt diese Initiative und empfiehlt, weitere Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in die Aktivitäten einzubinden.

Einen Schwerpunkt der Beratungen des Beirates stellte die *Ecotropica* dar. Man zeigte sich allgemein besorgt, dass es zu Verzögerungen beim Erscheinen der Zeitschrift kommt. Leider war der Schriftleiter der *Ecotropica*, K.-L. Schuchmann, an der Tagungsteilnahme verhindert, so dass die Ursachen für diese Verzögerungen nicht direkt aufgeklärt und diskutiert werden konnten [Diese Diskussion hat mittlerweile

im Rahmen einer gemeinsamen Klausurtagung vom Präsidium und Beirat der *gtö* stattgefunden.]. Es wurde mitgeteilt, dass Herr Schuchmann die Schriftleitung abgeben möchte. Im Lauf der Tagung erklärte Frau Prof. Kalko ihre grundsätzliche Bereitschaft, die Schriftleitung der *Ecotropica* zu übernehmen. Diskutiert wurde auch, in welcher Form das Editorial Board stärker in die für die Erstellung einer Zeitschrift notwendigen Arbeiten eingebunden werden kann, z.B. durch Übernahme einer bestimmten Anzahl von Begutachtungen. Es müsste überlegt werden, ob Mitglieder des Editorial Board, die sich dazu zeitlich nicht in der Lage sehen, durch neue Mitglieder ersetzt werden.

Hinsichtlich der Gestaltung der *gtö*-Jahrestagungen ist der Beirat einmütig der Auffassung, dass auch künftig keine Parallelsitzungen stattfinden sollen, weil dies zu „Grüppchenbildung“ führen und damit den von allen geschätzten fachübergreifenden Charakter der Tagungen beeinträchtigen könnte. Ebenfalls spricht sich der Beirat gegen eine Verlängerung der Tagungen aus. Um den zur Verfügung stehenden zeitlichen Rahmen nicht durch zuviele Vortragsanmeldungen zu sprengen, sollten diese in Form von Postern präsentiert werden. Wie bereits mehrmals in der Vergangenheit geschehen, sollten auch in Zukunft wieder Nichtregierungs-Organisationen des Natur- und Umweltschutzes als auch entwicklungspolitische Organisationen die Möglichkeit haben, die *gtö*-Tagungen als Plattform zu nutzen.

Um die Kommunikation innerhalb des Beirates effizienter zu gestalten, wird ein Listserver eingerichtet werden. Hierfür hat sich dankenswerterweise Frau Prof. Kalko bereit erklärt. Ferner schlug der Beirat vor, eine gemeinsame Klausurtagung mit dem *gtö*-Präsidium durchzuführen. Diese hat inzwischen stattgefunden.

PD Dr. Eckhard W. Heymann
Deutsches Primatenzentrum
Abteilung Verhaltensforschung & Ökologie

Kellnerweg 4
37077 Göttingen
E-mail: eheyman@gwdg.de

16. Jahrestagung

**Einladung zur 16. Jahrestagung der gtö
2003 nach Rostock**

Die 16. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Tropenökologie findet vom 20. bis 22. Februar (Donnerstag bis Samstag) 2003 an der Universität Rostock statt. Veranstalter ist Prof. Dr. Stefan Porembski, Leiter der Abteilung "Allgemeine und Spezielle Botanik" am Institut für Biodiversitätsforschung der Universität Rostock. Für die Tagung steht der Hörsaal des Instituts für experimentelle und klinische Pharmakologie in der Schillingallee 70 zur Verfügung. Das Tagungsgebäude verfügt auch über Seminarräume für Besprechungen und genügend Platz für die Posterausstellung sowie für Bücher- und Gerätetische.

Die Tagung findet unter dem Titel "Tropische Biodiversität im globalen Wandel" statt.

Die Themen der Tagung sind:

1. Klimawandel und Ökosystemdynamik
2. Fragmentierung und Habitatinseln
3. Landnutzungsveränderungen
4. Tier-Pflanze-Interaktionen
5. Ökosystemregeneration
6. Invasive Arten

Im Rahmen der Tagung wird das vom BMBF unterstützte BIOTA-Afrika-Programm mit einem eigenen Themenblock vertreten sein.

Als Hauptredner wurden Prof. Dr. Wilhelm Barthlott (Bonn), Dr. William F. Laurance (Balboa) und Prof. Dr. Brice Sinsin (Cotonou) eingeladen.

Details zur Anmeldung eines Kurzvortrages oder einer Posterpräsentation sowie alle weiteren Informationen zum Ablauf der Tagung, zu Übernachtungsmöglichkeiten etc. sind den diesem Rundbrief beigefügten Unterlagen und Anmeldeformularen zu entnehmen. Stichtag für die Anmeldung zur Tagung, Vortrags-

und/oder Posteranmeldung und für die Überweisung der Tagungskosten ist der 31. Oktober 2002. Bei Zahlung des Tagungsbeitrages nach dem Stichtag wird ein Aufschlag von EURO 15 erhoben. Zimmerreservierungen sollten frühzeitig erfolgen. Anhand der beigefügten Antwortkarten können Zimmerreservierungen

über die Tourismuszentrale Rostock & Warnemünde vorgenommen werden.

Reservierungen für die Teilnahme am gemeinsamen Abendessen im Restaurant "Trotzenburg" werden nach Eingang der Anmeldungen vorgenommen.

Vorläufiges Tagungsprogramm vom 19.-22. Februar 2003

Mittwoch, 19. Februar		Anreise & informeller Begrüßungsabend
Donnerstag, 20. Februar	morgens	Anmeldung und Postermontage Eröffnung der Tagung
	20.00 Uhr	Abendvortrag Prof. Dr. Wilhelm Barthlott "Biodiversity – a challenge for research and policy"
Freitag, 21. Februar	nachmittags	16. Mitgliederversammlung der <i>gtö</i>
	abends	Gemeinsames Abendessen und geselliges Beisammensein im Restaurant "Trotzenburg" Ostsee-Brauhaus
Samstag, 22. Februar	nachmittags	Abschluss der Tagung

Bei Fragen zur Tagung wende man sich bitte an den Veranstalter Prof. Dr. Stefan Porembski bzw. an Dr. Ursula Karlowski/Dr. Thomas Pietsch Universität Rostock
Institut für Biodiversitätsforschung
Allgemeine und Spezielle Botanik
Wismarsche Str. 8
D-18051 Rostock
Tel. 0381-498
oder an das Tagungssekretariat:
Frau Gabriele Schöley:
Tel.: 0381-498 1986
Fax: 0381-498 2028
Email: gtoe2003@biologie.uni-rostock.de

Aktuelle Hinweise, Anmeldeformulare und Richtlinien zu den Vorträgen, Poster, Ausstellungen, Abstracts etc. finden sich auch im Internet unter www.biologie.uni-rostock.de/abt/botanik/tag2003.html

Einladung zur 16. Mitgliederversammlung der *gtö* nach Rostock

Das Präsidium der *gtö* lädt seine Mitglieder zur 16. Mitgliederversammlung am Freitag, den 21. Februar 2003, um 16.00 Uhr in den Hörsaal des Instituts für experimentelle und klinische Pharmakologie, Schillingallee 70, nach Rostock ein.

Folgende Tagungsordnung ist vorgesehen:

1. Eröffnung der Mitgliederversammlung und Annahme der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls der 15. Mitgliederversammlung
3. Bericht des Präsidiums über das Geschäftsjahr 2002
4. Bericht des Schatzmeisters, der Kassenprüfer und Entlastung des Präsidiums
5. *Ecotropica* und *Ecotropical Monographs*
6. Ort und Zeitpunkt der 17. Jahrestagung 2004
7. Neuwahl des Präsidiums
8. Verschiedenes

Sonstige Veranstaltungen

Kursangebot in Plön

Im Rahmen seiner Lehrveranstaltungen an der Christian-Albrechts-Universität Kiel bietet Prof. Adis einen Aufbaukurs "Öko-Entomologische Übungen an neotropischen Arthropoden" an. Daran können 2-3 auswärtige Studenten (ab 5. Semester) teilnehmen. Der Blockkurs findet vom 18.-27. September 2002 ganztägig von 9-17 Uhr am Max-Planck-Institut für Limnologie in Plön statt. Wer Interesse an einer Teilnahme hat, wende sich bitte an:

Prof. Dr. Joachim Adis
Tropical Ecology Working Group,
Max-Planck-Institut für Limnologie
Postfach 165
24302 Plön
Fax: 04522-763281
Email: adis@mpil-ploen.mpg.de
<http://www.mpil-ploen.mpg.de/mpiltjad.htm>

GFÖ-Tagung 2003 in Halle/Saale

Vom 8. bis 13. September findet im kommenden Jahr 2003 die Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ) in Halle/Saale statt. Die Programmgestaltung sieht u.a. ein Symposium zum Thema "Tropenökologie" vor. Es wird begrüßt, wenn *gtö*-Mitglieder an der Tagung teilnehmen. Auf diese Weise könnte es gelingen, Kontakte zwischen den unterschiedlichen Vereinigungen mit grundsätzlich ähnlicher Interessenslage aufzubauen bzw. zu intensivieren.

Mitglieder der *gtö*, die aktiv an der Tagung der GFÖ in Halle teilnehmen möchten, wenden sich bitte an:

PD Dr. Josef Settele
UFZ Leipzig-Halle - Biozönoseforschung
Theodor-Lieser-Str. 4
06120 Halle/Saale
Tel.: 0345/558-5320
Fax: 0345/558-5329

Merian-Preis für Tropenökologie

Mit der Vergabe eines Geldpreises für den besten Vortrag und das beste Poster einer Jahrestagung will die *gtö* bei den Nachwuchswissenschaftlern Anreize schaffen, sich um eine verständnisvolle und attraktive Darstellung der eigenen wissenschaftlichen Arbeiten und Ergebnisse zu bemühen, und sie will das Engagement für die tropenökologische Forschung fördern. Auf der 14. Jahrestagung der *gtö* in Bremen fand zum ersten Mal eine Preisvergabe statt.

Mit der Benennung des Preises in "Merian-Preis der *gtö*" hat die *gtö* Maria Sibylla Merian als Namensgeberin gewählt und erinnert damit an eine einzigartige Künstlerin und Naturwissenschaftlerin. Maria Sibylla Merian, die 1647 in Frankfurt am Main als Tochter des Topographen Matthäus Merian geboren wurde und 1717 in Amsterdam starb, hatte vor allem durch ihr Prachtwerk über die Fauna und Flora Surinams "Metamorphosis insectorum Surinamensium" bereits bei ihren Zeitgenossen Berühmtheit erlangt, und sie war die erste Naturwissenschaftlerin, die erkannte, dass Insekten Entwicklungsstufen durchlaufen, während viele ihrer Zeitgenossen noch glaubten, dass Mücken und Raupen aus Schlamm gezeugte "Teufelsbrut" sei (<http://home.datacomm.ch/biographien>).

Die Preisvergabe wird aus Spendenmitteln finanziert. Das Präsidium ruft daher die Mitglieder der *gtö* auf, mit einem Spendenbeitrag die Vergabe des Merian-Preises zukünftig zu sichern. Für die Spende liegen diesem Rundbrief entsprechende Überweisungsträger bei.



Diese freie Zusammenstellung nach Motiven der Künstlerin Maria Sibylla Merian soll zukünftig als schmückendes Logo des nach ihr benannten Merian-Preises dienen. Der Entwurf stammt von Prof. Kalko (Elisabeth.Kalko@biologie.uni-ulm.de).

European Tropical Ecology Initiative der gtö

Die *European Tropical Ecology Initiative der gtö* möchte erreichen, dass die Zusammenarbeit von Tropenökologen auf europäischer Ebene intensiviert wird. Eine gute Gelegenheit dazu bieten die Jahrestagungen der "Association for Tropical Biology" (ATB). Die kommende Jahrestagung findet vom 7.-10. Juli 2003 in Aberdeen zum Thema "Biotic Interactions in the Tropics" (<http://www.atbio.org>) statt. Die *gtö* begrüßt daher jede aktive Teilnahme seitens ihrer Mitglieder.

gtö-Präsidium

Präsident

Prof. Dr. Karl Eduard Linsenmair
Lehrstuhl für Tierökologie
und Tropenbiologie
Biozentrum der Universität Würzburg
Am Hubland
97074 Würzburg
Tel.: 0931-888 4351
Fax: 0931-888 4352
Email: ke_lins@biozentrum.uni-wuerzburg.de

1. Vize-Präsident

Prof. Dr. Ulrich Saint-Paul
Zentrum für Marine Tropenökologie
Fahrenheitstr. 6
28359 Bremen
Tel.: 0421-23 800 22
Fax: 0421-23 800 30
Email: uspaul@zmt.uni-bremen.de

2. Vize-Präsident

Prof. Dr. Karl-L. Schuchmann
Zoologisches Forschungsinstitut und
Museum A. Koenig
Ornithologie
Adenauerallee 160
51113 Bonn
Tel.: 0228/9122-238
Fax: 0228/21 69 79
Email: kl.schuchmann.zfmk@uni-bonn.de

Generalsekretär

Dr. Alfred Bittner
Fachhochschule Rottenburg
Hochschule für Forstwirtschaft
Schadenweilerhof
72108 Rottenburg am Neckar
Tel./Fax: 07472-951 254
Email: bittner@fh-rottenburg.de

Schatzmeister

Dipl. Biol. Thomas Züchner
Zoologisches Forschungsinstitut
und Museum A. Koenig
Adenauerallee 160
53113 Bonn
Tel.: 02248-900 647
Fax: 02248-900 645
Email: t.zuechner.zfmk@uni-bonn.de

Bankverbindung

Stadtsparkasse Bonn
Konto-Nr. 17 53 54 10
(BLZ 380 500 00)

Redaktion des gtö-Rundbriefes

Dr. Christiane Schnack
Zentrum für Marine Tropenökologie
Fahrenheitstr. 6
28359 Bremen
Tel.: 0421-23 800 33
Fax: 0421-23 800 30
Email: christiane.schnack@zmt.uni-bremen.de

Bremen, Juli 2002

Änderung der Anschrift von gtö-Mitgliedern

Sollte sich Ihre Adresse geändert haben, füllen Sie bitte das nachfolgende Formular mit Ihrer neuen Anschrift aus und senden diesen Abschnitt an:

Dipl. Biol. Thomas Züchner
Zoologisches Forschungsinstitut
und Museum A. Koenig
Adenauerallee 160
53113 Bonn
Fax: 02248-900 645
Email: t.zuechner.zfmk@uni-bonn.de

Hier bitte abtrennen

Anschriftenänderung:

Name & Titel: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ: _____

Ort: _____

Tel.: _____

Fax: _____

Email: _____

Datum _____

Unterschrift _____